

Zum vierten Mal „European Energy Award“ für die Stadt

Waiblingen ist dem Gold dicht auf der Spur

Für ihre Bemühungen um die Umwelt ist die Stadt Waiblingen am Montag, 19. Februar 2018, zum vierten Mal mit dem „European Energy Award“ ausgezeichnet worden. Klaus Läßle, Leiter der Abteilung Umwelt, hat die Auszeichnung stellvertretend für die Stadt in Ulm aus den Händen von Umweltminister Franz Untersteller entgegengenommen. Oberbürgermeister Andreas Hesky freute sich über den EEA in Silber: „Es zeigt, dass sich das Engagement in vielen Bereichen lohnt.“ Auch Baubürgermeisterin Birgit Priebe war sehr erfreut über die Anerkennung.

Beim Audit im vergangenen November hatte sich schon abgezeichnet, dass Waiblingen den Award in Silber wieder erhalten würde – im gleichen Monat hatte der Gemeinderat den Weg für das EEA-Handlungsprogramm freigemacht und weiteren Investitionen oder Maßnahmen im Klimaschutz zugestimmt. Die Anstrengungen waren groß genug, dass beinahe der EEA in Gold greifbar gewesen wäre. Waiblingen kommt in der Tat voran. Mit 2017 erhält die Stadt nämlich bereits die vierte EEA-Auszeichnung: nach 2007, 2010 und 2013. Und mit 75,1 Prozent überschreitet Waiblingen erst-

mals die Schwelle zur Goldauszeichnung, die nun angestrebt wird und neben den ehrgeizigen CO₂-Minderungs-Zielen im Stadtentwicklungsplan 2030 festgehalten ist. Die Liste der Klimaschutz-Aktivitäten ist lang und wird ständig fortgeschrieben. Hervorzuhaben ist zum Beispiel die Umsetzung von aktuell zwei klimaneutralen Baugebieten, in denen nicht nur der CO₂-Ausstoß durch den Wärmeverbrauch der Gebäude, sondern auch derjenige durch Haushaltsstro mit dem Bau von Fotovoltaik-Anlagen ausgeglichen wird.

Die Stadtverwaltung selbst ist dem Klimaschutzpakt des Landes beigetreten und will klimaneutral werden. Bausteine dazu sind das Verwenden von 100 Prozent Ökostrom und das Sanieren der städtischen Liegenschaften. Ein intensiv betriebenes Energiemanagement hilft zusätzlich auf dem Weg zur Klimaneutralität. Die Stadtwerke Waiblingen als wichtigster Kooperationspartner betreiben unter anderem ein großes Fernwärmenetz, das Klärgas und die Abwärme des Klärwassers nutzt. Der Betrieb zahlreicher Blockheizkraftwerke, aber auch der Ausbau regenerativer Energien stehen im Mittelpunkt.

Im Bereich „Nachhaltige Mobilität“ sind die Stadtwerke ebenfalls ein bedeutsamer Partner, beispielsweise beim Ausbau der Ladeinfrastruktur. Auch die Stadtverwaltung setzt auf die e-Mobilität zum Beispiel im eigenen Fuhrpark aber auch bei der Förderung des (e)-Radverkehrs. Im gut ausgebauten ÖPNV soll es in

Zukunft zudem e-Busse geben. Die Vorbildfunktion wird ernst genommen, weshalb eine intensive Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz betrieben wird, wesentlich trägt dazu die Energieagentur Rems-Murr bei, aber auch die Abteilung Umwelt.

Wo lagen die Meilensteine?

Fragt man den städtischen Umweltfachmann Klaus Läßle, was in den vergangenen zehn Jahren die Meilensteine beim EEA und im Engagement der Stadt Waiblingen für den Klimaschutz gewesen seien, so nennt er Folgendes:

2006 war Waiblingen EEA-Pilotkommune, das habe einen sehr positiven Impuls gegeben und mehr Verbindlichkeit in die Umweltbemühungen gebracht. 2007 sei im Staufer-Schulzentrum das erste Passivhaus in Betrieb genommen worden, 2009 dann die Energieagentur. 2010 sei Waiblingen dann Energiemusterkommune im Land geworden – vor Städten wie Tübingen und Heidelberg.

Von hoher Bedeutung seien beim Ringen um den EEA innovative Stadtwerke als Kooperationspartner – und die habe Waiblingen. Diese hätten nämlich die Möglichkeit, an den richtigen Stellschrauben zu drehen, sei es an der Nahwärmeversorgung wie mit der Holzhackschnitzelheizung an der Friedenschule Neustadt; sei es das Nutzen von Klärgas und Abwärme aus der Kläranlage; sei es Solarthermie im Rötspark oder aber das Umrüsten der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik.

Stadtwerke und Kommunales Energiemanagement seien der Schlüssel zu einer klimaneutralen Kommune, unterstreicht Läßle, deshalb habe die Stadt Waiblingen jüngst auch den Klimaschutzpakt des Landes unterzeichnet. Das Arbeitsprogramm ist umfangreich: das Sanieren städtischer Liegenschaften wie aktuell das Salier-Gymnasium oder auch das Forcieren nachhaltiger Mobilität und der Aufbau einer sehr guten Ladeinfrastruktur sollen zur Klimaneutralität beitragen.

Weitergeführt werden das städtische Förderprogramm Klimaschutz, Quartierskonzepte wie das auf der Korber Höhe, wo veraltete Elektro-Heizungen ausgetauscht werden, übrigens mit Unterstützung eines Sanierungsmanagers. Aufgelegt bleibt der „Leitfaden Klimafolgenabschätzung“. Und nicht zuletzt entstehen derzeit zwei klimaneutrale Baugebiete: „Berg-Bürg“ in Bittenfeld und „Hoher Rain“ in der Kernstadt nahe der Schorndorfer Straße, die sich auch auf künftige Planungen auswirken werden. 500 Tonnen Kohlendioxid sollen auf diese Weise im Jahr eingespart werden.

Wie nun die Goldstufe erreichen?

Was er für die Zukunft plane, um die Gold-Auszeichnung bei der nächsten Bewertung zu erreichen? Klaus Läßle: „Die Gold Auditierung und dann hoffentlich auch die entsprechende Zertifizierung im Juli liegt direkt vor uns, es bleibt also nicht mehr viel Zeit“.

Lesen Sie mehr dazu auf unserer nächsten Seite, auch über die Bewertung der einzelnen Maßnahmen und die Hintergründe des „EEA“.



Der Leiter der städtischen Abteilung Umwelt nimmt den „European Energy Award 2017“ aus den Händen von Umweltminister Franz Untersteller entgegen; die Preisverleihung war am 19. Februar in Ulm. Foto: privat

„European Energy Award“: Waiblingen ist dem Gold auf der Spur

Fortsetzung von Seite 1

Der Bezug von 100-prozentigem Ökostrom wurde in die Wege geleitet, auch für die städtischen Gesellschaften. Eine aktuelle CO₂-Bilanz für das gesamte Stadtgebiet ist in Planung. Der ÖPNV soll künftig von drei E-Bussen unterstützt werden, eine entsprechende Ausschreibung ist auf den Weg gebracht. Fortgesetzt wird das Umstellen der Straßenbeleuchtung auf die LED-Technik, die Kraft-Wärmekopplung wird ausgebaut, noch mehr Fotovoltaik-Anlagen werden installiert und das Thema regenerative Wärme wird intensiviert. Die Beratung für Bauherren über klimaneutrale Baugebiete wird angestoßen. In diesem Zusammenhang werden zudem Klimaschutz-Teilkonzepte entwickelt: für Erneuerbare Energie und für die Integrierte Wärmenutzung.

Kommunen sind entscheidend

Acht Städte und zehn Gemeinden sowie neun Landkreise aus Baden-Württemberg wurden mit dem „European Energy Award“ ausgezeichnet. „Regionen und Kommunen sind der entscheidende Faktor im globalen Klimaschutz“, betonte Minister Untersteller. „Es kommt auf die konkreten Maßnahmen vor Ort an, sei es die Realisierung von Nahwärmenetzen, der Einsatz energiesparender Straßenbeleuchtung oder die Förderung des Fahrradverkehrs und der E-Mobilität. Sie machen den Klimaschutz nachvollziehbar und sichtbar und bringen ihn damit Stück für Stück weiter voran.“ Mittlerweile nehmen 101 Städte und Gemeinden sowie 20 Landkreise am „European Energy Award“ teil. „Damit nimmt Baden-Württemberg im Vergleich zu den anderen Bundesländern den Spitzenplatz ein“, sagte der Minister. „Das Umweltministerium unterstützt dieses kräftige und stetig wachsende Bündnis engagierter, klimaaktiver und erfolgreicher Kommunen.“ Zum Beispiel erhalten die im „European Energy Award“ engagierten Kommunen einen Zuschuss in Höhe von 10 000 Euro. Zudem können EEA-Kommunen im Rahmen des Programms Klimaschutz-Plus einen höheren Fördersatz für investive Maßnahmen in Anspruch nehmen.

Zum „European Energy Award“

Der „European Energy Award“ (EEA) ist ein europäisches Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren, das der Energieeinsparung, der effizienten Nutzung von Energie und der Steigerung des Einsatzes regenerativer Energien in Kommunen dient. Dabei werden die Klimaschutzaktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft, um Potenziale des nachhaltigen Klimaschutzes identifizieren und nutzen zu können.

Das wichtigste Werkzeug des eea-Programms ist ein Maßnahmenkatalog, der die Bereiche Entwicklungsplanung/Raumordnung, kommunale Gebäude und Anlagen, Ver- und Entsorgung, Mobilität, interne Organisation und Kommunikation/Kooperation beinhaltet. Zudem bilden die teilnehmenden Städte, Gemeinden und Landkreise in ihrer

Kommune ein Energie-Team. Die Umsetzung der geplanten Schritte unterstützt ein akkreditierter EEA-Berater, in Waiblingen der frühere Energieagentur-Leiter Uwe Schelling.

Erfolge der kommunalen Energiearbeit werden nicht nur dokumentiert, sondern auch ausgezeichnet. Erreichen Bewerber mehr als 50 Prozent der möglichen Punkte, erhalten sie den „European Energy Award“. Kommunen, die aufgrund ihrer besonders erfolgreichen Energiepolitik mindestens 75 Prozent der maximal möglichen Punkte erreichen, bekommen nach Bestätigung durch einen internationalen Auditor die Auszeichnung in Gold verliehen. Alle vier Jahre müssen die Auszeichnungen erneuert werden.

Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft berät die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg interessierte und teilnehmende Kommunen und gibt praktische Hilfestellung für das Zertifizierungsverfahren.

Die einzelnen Maßnahmen und wie sie in Waiblingen umgesetzt werden

Entwicklungsplanung, Raumordnung – vorher 63,6 %, jetzt 81,3 %. Der Bereich Entwicklungsplanung ist seit der Erstzertifizierung ein starker Bereich in den Waiblinger Klimaschutzbemühungen. Nach dem, der letzten Umstellung der Systematik in der EEA-Bewertung 2012 geschuldeten Einbruch in diesem Bereich, konnte die Stadt in den letzten Jahren den Punktestand wieder aufholen. Den im Unterbereich Strategie und Konzepte fehlenden Inhalten wurden mit ergänzenden Maßnahmen zum vorhandenen Klimaschutzkonzept des Kreises, in das Waiblingen mit eingebunden war, Rechnung getragen. Herausragend sind zwei Punkte: die Stadtwerke Waiblingen haben für die kommunale Energieplanung einen Wärmeatlas erstellt. Die Stadt plant zwei klimaneutrale Baugebiete: in Berg-Bürg und im Hohen Rain.

Traditionell stark ist Waiblingen auch in den anderen Unterbereichen. Bei der Kommunalen Entwicklungsplanung glänzt die Verkehrsplanung, deren Auswirkungen der Bereich Mobilität eindrucksvoll aufzeigt. Auch bei den Grundstückseigentümergebundenen Instrumenten kann Waiblingen insbesondere durch energierelevante Verpflichtungen, die sowohl in den Bebauungsplänen als auch in den Kaufverträgen verankert sind, punkten. Begleitet werden die strategischen Aspekte durch konsequente Prüfungen der Baugenehmigung und vorbildliche Beratungsangebote im Bauverfahren.

Ein größeres Potenzial hat Waiblingen noch in der strategischen und konzeptionellen Arbeit, speziell zum Klimaschutzkonzept und zur Kommunalen Energieplanung werden im nächsten Arbeitsprogramm Maßnahmen aufgelistet.

Kommunale Gebäude, Anlagen – vorher 63,9 %, jetzt 54,2 %. Etwas schlechter als im vorherigen Audit wurde Waiblingen im Bereich Kommunale Gebäude und Anlagen bewertet.

Dies ist mit gut 54 % immer noch der schwächste Bereich. Vor allem im Unterbereich Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung könnten noch weitere Punkte erzielt werden. Besonders durch die Versorgung der Gebäude mit Ökostrom wird dieser Bereich profitieren. Zwar wird schon seit langem Ökostrom verwendet, jedoch konnten beim Audit aus den vorgelegten Formularen zunächst nicht zweifelsfrei abgelesen werden, ob es sich um Ökostrom nach den Vorgaben des EEA handelt – inzwischen ist die ökologische Herkunft eindeutig geklärt.

Die relativ geringe Bewertung zeigt außerdem, dass trotz enormer Anstrengungen in diesem Bereich, die Erfolge auch von begleitenden Faktoren abhängen. So macht sich die Witterungsreinigung bei kommunalen Gebäuden nicht in gleicher Weise bemerkbar, wie dies bei Wohngebäuden der Fall ist. Dadurch kommt es mitunter zu einer Schieflage in der Bewertung.

Versorgung, Entsorgung – vorher 39,5 %, jetzt 55,6 %. Der Bereich Versorgung und Entsorgung weist einen bedeutenden Sprung in der Bewertung auf. Gegenüber der früheren Auditierung konnte hier Boden wiedergutmacht werden. Die Datenabfrage der Stadtwerke half im Wesentlichen mit dazu bei. Eine überdurchschnittliche Bewertung erfahren die Unterbereiche Unternehmens- und Versorgungsstrategie, und Energieeffizienz Abwasserreinigung.

Ein größeres Potenzial ist noch in den Unterbereichen „Produkte, Tarife, Kundeninformation“, „Lokale Energieproduktion auf dem Stadt-/Gemeindegebiet“ und „Energieeffizienz Wasserversorgung“ vorhanden. Auch in diesem Bereich wirkte sich der fehlende Nachweis zum Ökostrom aus. Leider konnte das Windparkprojekt auf der Buocher Höhe aufgrund Einsprüchen der Flugsicherung nicht umgesetzt werden. Dies hätte die Situation der lokalen Stromproduktion schlagartig verbessert. Mit dem Klimaschutzteilkonzept Erneuerbare Energien will Waiblingen in diesem Bereich neue Grundlagen legen.

Mobilität – vorher 88,9 %, jetzt 88,2 %. Bei der Bewertung annähernd gleich geblieben ist der traditionell starke Bereich Mobilität. Dies ist eine der Hauptstärken in der Waiblinger Klimaschutzbilanz. Über alle Unterbereiche hinweg zeigen sich die Erfolge der vielfachen Klimaschutzbemühungen. Als Glanzlichter erweisen sich die Verkehrsberuhigung und der öffentliche Personennahverkehr.

Die Verbesserungspotenziale im Unterbereich Mobilität in der Verwaltung wurden Großteils ausgeschöpft. Mit der Umstellung der Fahrzeugflotte auf elektrische Antriebe ist Waiblingen kreisweit im vorderen Bereich der kommunalen Verwaltungen.

Interne Organisation – vorher 94,5 %, jetzt 85,7 %. Wie schon im vorigen Zyklus ist der Bereich Interne Organisation in der Waiblinger Verwaltung weitestgehend ausgereizt. Allerdings sind zum vorhergehenden Zyklus einige Punkte verloren. Somit muss der Schwerpunkt für die Zukunft darin liegen, das Erreichte zu festigen und zu verstetigen. Das wiederaufge-

legte Anerkennungs- und Anreizsystem soll künftig weitere Punkte einbringen.

Kommunikation, Kooperation – vorher 85,9 %, jetzt 85,8 %. Der Bereich Kommunikation und Kooperation weist seit jeher ein sehr hohes Niveau aus. Mit dem von der KfW geförderten Sanierungsmanager für das Quartier Korber Höhe I wurde in den letzten Jahren der Bereich weiter ausgebaut. Zu sehen ist dies auch in den Anfängen eines Kommunikationskonzeptes für Klimaschutzaktivitäten, das mit den schon angesprochenen Klimaschutzteilkonzepten weiter ausgeweitet werden wird.

Auch künftig sollen die Schwerpunkte bei Kooperationen, insbesondere mit Multiplikatoren zur Motivation und Förderung privater Klimaschutzaktivitäten, gepflegt werden

Telefonaktionstag am 8. März

Tipps zum beruflichen Wiedereinstieg

 **Bundesagentur für Arbeit** Zurück in den Beruf – Wenn nicht jetzt, wann dann? Der Telefonaktionstag der Agentur für Arbeit bietet am Dienstag, 6. März 2018, von 9 Uhr bis 15 Uhr einen besonderen Service unter der gebührenfreien Rufnummer 0800 4 5555 00 (Kennwort „Telefonaktionstag“). Die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt beantworten Fragen rund um den Wiedereinstieg ins Berufsleben nach der Eltern- oder einer Pflegezeit. Wie sind meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt und wie kann ich Familie und Beruf unter einen Hut bringen? Wie beginne ich den Wiedereinstieg und wer kann mich dabei unterstützen? – Frauen und Männer, die aus familiären Gründen nicht am Berufsleben teilhaben, sollen zu einem ersten Schritt ermutigt werden, wieder ins Berufsleben zurückzukehren. Ein guter Arbeitsmarkt und viele Branchen, in denen Fachkräfte gesucht werden, bieten beste Chancen für den beruflichen Wiedereinstieg“, so die Beauftragte für Chancengleichheit Petra Persigehl der Arbeitsagentur Waiblingen.

In der Eugenstraße 35

Täter-Opfer-Ausgleich

Im Bereich des Jugendstrafrechts hat die Sozialberatung Stuttgart die Anlaufstelle für den Täter-Opfer-Ausgleich im Rems-Murr-Kreis übernommen. Sie ist in Waiblingen in der Eugenstraße 35 angesiedelt. Der Täter-Opfer-Ausgleich bietet für Opfer und Täter die Gelegenheit, außergerichtlich mit Unterstützung eines unparteiischen Dritten, eine Konfliktlösung zu entwickeln. Beratung, Schlichtung und Wiedergutmachung sind Bestandteil der Beratung. Ein positiver Verlauf des Täter-Opfer-Ausgleichs kann sich außerdem im Strafprozess positiv auswirken.